

Arbeitshilfe:

Könnte ein Auto zu teilen für mich eine Alternative zu einem eigenen Fahrzeug sein?

Unabhängig von der Frage, wieviel mir eigener Besitz, volle Verfügbarkeit und Unabhängigkeit wert sind, wird in Publikationen immer wieder darauf hingewiesen, welche Einflüsse ein Auto auf seine Umwelt und auf meinen Geldbeutel hat. In vielen Fällen, insbesondere als weiteres Fahrzeug, ist es eigentlich nur ein teures „Stehrümmchen“, aber „was man hat, das hat man“.

Wenn man jedoch bereit ist, sich etwas rationaler der Nutzung oder Notwendigkeit eines eigenen Autos zu nähern, kommen natürlich auch viele Fragen auf. Am Anfang des oft emotional belegten Themas sollte eine ergebnisoffene Analyse – auf der Basis von Fakten – erfolgen. Wie gelingt es nun, das Gefühl durch Wissen zu ersetzen?

Einfach dadurch, sich einzelne Fragen ehrlich zu beantworten. Und: Bitte schreiben Sie die Antworten auf! Daraus kann sich ein persönliches Bild für oder auch gegen das Autoteilen ergeben.

Wenn Sie in einem überschaubaren, aber realistischen Zeitraum (vlt. 4 oder 8 Wochen) folgende Fragen beantworten und am besten tabellarisch* (wegen der Auswertbarkeit/Übersichtlichkeit) notieren, kämen Sie zu einer belastbareren Grundlage:

- 1) Zu welchen Anlässen habe ich mein Auto benutzt? (Tag, Uhrzeit, Dauer und Strecke)
- 2) Was habe ich mit dem Auto erledigt? (Einkaufen, Personentransport („z.B. Elterntaxi“))
- 3) Wäre diese Aktivität (anders) planbar gewesen? (ja/nein)
- 4) Wäre ich unbedingt auf ein Auto angewiesen gewesen? (ja/nein)
- 5) Welche Alternativen wären grundsätzlich denkbar gewesen? (z.B. Rad, zu Fuß...)
- 6) Was hätte die Alternative an „Einschränkung“ bedeutet?
- 7) Wäre ich bereit, diese Einschränkung für ein „geteiltes Auto“ zu akzeptieren? (ja/nein)

Neben Nutzungsbedarf und Nutzbarkeit ergibt sich zusätzlich zu Umweltaspekten auch die Frage: „Welchen unmittelbaren (geldwerten) Nutzen kann ich aus dem Autoteilen ziehen?“ Auch hier ist es sinnvoll, alle Kosten aufzuschlüsseln. Betrachten Sie alle Kosten, die bei der Vorhaltung und Nutzung anfallen, wie Versicherungen, Technische Prüfungen und wiederkehrende Wartungen, Energiekosten, Kosten für Abnutzung (z.B. Reifen) oder Autopflege. Parkgebühren und Knöllchen würden z.B. nicht dazu gehören, diese müssten auch beim geteilten Auto entrichtet werden.

Schwieriger ist es, den „stillen“ Wertverlust zu bewerten, da dieser von der Art und Ausstattung des Autos, der Zeit (Alter) und der Benutzung (Kilometer) abhängt. Auch ein altes Auto hat diesen Kostenblock, spätestens dann, wenn es durch ein anderes Auto ersetzt werden soll.

Hilfsweise können einschlägige Veröffentlichungen (z.B. ADAC, mobile.de etc.) herangezogen werden, wobei hier in der Regel neuere Fahrzeuge mit entsprechender Jahreslaufleistung und kürzerer Haltungsdauer aufgeführt werden.

Eine Aufschreibhilfe (*Tabelle) kann als Vorlage bei eCs heruntergeladen werden.

